

Darwinismus beim ewigen Aufsteiger

Nach der Handball-WM beginnt wieder der Bundesliga-Alttag, und die Füchse Berlin basteln bereits kräftig an ihrem Team der Zukunft

VON RONNY BLASCHKE

BERLIN. Es gibt nicht viele Sportvereine hierzulande, die so ein rasantes Wachstum vorweisen können wie die Füchse Berlin. Fast wöchentlich informiert Bob Hanning, der Manager des Handball-Bundesligisten, über Zugänge oder Abgänge auf dem Transfermarkt, er vermeldet Sponsorenverpflichtungen, schützt Nachwuchsöffnungen oder spekuliert über einen Umzug aus der Max-Schmeling-Halle in die Arena am Ostbahnhof. In der Öffentlichkeit ist von einem perfekt organisierten Märchen die Rede. Eine Frage wird allerdings kaum diskutiert: Wann gehen den Füchsen, dem scheinbar ewigen Aufsteiger, die Wachstumsspielen aus?

Bis Juni könnten die Berliner an ihre Grenzen stoßen. Vorübergehend. Trainer Jörn-Uwe Lommel, der Entwicklungshelfer seit Zweitli-

garzeiten, muss Zusammenhalt schaffen und Willensstärke ausstrahlen, obwohl er in der Führungsetage nicht mehr erwünscht ist und den Klub bald verlässt. Ihre Schuldigkeit getan haben wohl auch der Ägypter Hany El Fakharany, der Franzose Christian Caillaud, der Spanier Jonathan Rivera und die Deutschen Sascha Dellhof, René Boese und Jens Vortmann.

Europapokal in Sichtweite

Bob Hanning mag lieber andere Schlagzeilen. Berausende Heimspiele, eine beachtliche Auswärtsbilanz, Tabellenplatz acht, der Europapokal in Sichtweite. Der Manager verweist stolz auf die Verhandlungen mit dem dänischen Kreisläufer Torsten Laen von Ciudad Real, einem der besten Handball-Vereine Europas. Ein Transfer käme einer Sensation gleich. Zudem hat Hanning die Verpflichtung des tschechi-

schen Spielers Michal Bruna aus Stralsund und die Vertragsverlängerungen mit den Polen Bartłomiej Jaszka (bis 2013) und Michal Kubiszal sowie mit dem Niederländer Mark Bul (beide 2011) verkündet, auch der Norweger Kjetil Strand soll bleiben. Auf Jaszka müssen die Berliner allerdings mindestens acht Wochen lang verzichten. Der Spielmacher hatte sich bei der WM eine Handverletzung zugezogen und muss operiert werden.

Addiert man die künftigen Engagements des isländischen Trainers Dagur Sigurdsson und seines Landsmannes Runar Karason hinzu, berücksichtigt man den stetig wachsenden Sponsorenpool und die ansteigenden Zuschauerzahlen, so lässt sich die Expansionsrythme vorerst weiter singen. Dennoch: Es dürfte auch viel Frust im Umfeld herrschen. So war der junge Torwart Jens Vortmann von Hanning noch



THEMEO NAWIENSKI

Kommt aus Stralsund nach Berlin: der Tscheche Michal Bruna.

vor Monaten als die Berliner Identifikationsfigur gepriesen worden. Seitdem die Zusage des Nationaltorhüters Silvio Heinevetter aus Magdeburg kam, ist dieses Lob verhallt. Jens Vortmann muss woanders neu anfangen, weil sein Klub ihm über den Kopf gewachsen ist.

Der Darwinismus macht vor dem Spitzensport keinen Halt: Der Stärkere setzt sich durch, der Schwächere bleibt zurück. Oder erinnert sich in Berlin noch jemand an frühere Spieler wie Andrius Stelmokas, Pavel Prokopcic oder Janko Bozovic? In dieser Saison stehen noch 16 Spiele aus, zunächst am Sonntag zu Hause gegen Wetzlar (17 Uhr, Max-Schmeling-Halle). Der Umbruch wird weiter gehen, und vielleicht sind jene Spieler, die sich zurzeit über einen neuen Vertrag freuen, in einem Jahr schon wieder zu untalentierter für das Märchen des ewigen Aufsteigers.